

LETMATHE

IKZ-ONLINE.DE/LETMATHE



Daniele Toro hat ein Kapitel der neuen Ortsgeschichte vorgestellt.

JENNIFER KATZ

Ortsgeschichte wird auf 900 Seiten neu erzählt

Drei Chroniken Letmathes lagen bereits vor, die neueste wird am 28. Oktober erscheinen

Jennifer Katz

Letmathe. Mehr als vier Jahre Arbeit, unzählige Interviews und intensives Sichten neuer Quellen liegen hinter Prof. Hiram Kümper und Daniele Toro von der Universität Mannheim. Das Ergebnis liegt am 28. Oktober nun endlich vor, dann erscheint die neue Letmather Ortsgeschichte.

Die erste 130 Seiten umfassende Auflage erschien 1950 unter dem Titel „Heimatsbuch“, geschrieben von Dechant Karl Heimann. „925 Jahre Dorf – 25 Jahre Stadt Letmathe“ wurde 1961 im Auftrag der Stadt veröffentlicht, die aktualisierte Fassung zehn Jahre später. Beiden waren jeweils mehr als 500 Seiten dick.

Nun also Nummer vier, verteilt auf zwei Bände. „Ich hätte nicht erwartet, dass das Projekt so viel Interesse erfahren wird“, erklärte Mit-Herausgeber Daniele Toro vor den Zuhörern, die am Samstag zu seinem Vortrag in den Gewölbekeller gekommen waren. Dort fasste er das erste Kapitel des zweiten Bandes zusammen, etwa drei Monate Forschungsarbeit habe er dafür investiert. „Letmathe heute ist nicht Letmathe 1971“, begründete Toro,

warum die Neuauflage in Angriff genommen wurde. Ziel sei es ebenso gewesen, thematische Lücken zu schließen. So sei bisher die NS-Zeit ausgeklammert, die Bereiche Schule und Religion seien nicht umfassend behandelt worden. Auch die Lokalpolitik sei zu kurz gekommen.

Wissenschaft mit Expertise aus Letmathe verknüpft

90 Prozent der Anstrengungen der Herausgeber hätten sich damit beschäftigt, die Verbindung zwischen Lokal- und Weltgeschichte zu ziehen. So wurde auf die Expertise vor Ort – Beiträge kommen unter anderem von Pfarrer im Ruhestand Burckhardt Hölscher, Iserlohns Stadtarchivar Rico Quaschny, dem ehemaligen Lehrer Rolf von der Beck und Heimatforscher Peter Trotter – zurückgegriffen und mit der der Wissenschaftler verknüpft. Geschichtskreis und Heimatverein seien stark involviert gewesen.

Unter dem Titel „Letmathes Einstieg in die Moderne: Industrialisierung, Klassengesellschaft und Lokalpolitik“ zeigte Toro dann die Verbindungen von Orts- und globaler Geschichte auf. So gab es bereits

Ich hätte nicht erwartet, dass das Projekt so viel Interesse erfahren wird.

Daniele Toro, Mitherausgeber der neuen Letmather Ortsgeschichte

eine Industrialisierung, bevor die Bahnstrecke fertiggestellt war: Wohlhabende Iserlohner investierten in Letmathe. Sie kauften Rohstoffe und ließen in Letmathe produzieren, weil dort ausreichend Flächen vorhanden waren.

Zwischen 1850 und 1900 habe es eine „fast beispiellose Zeit“ gegeben, was die Zahl der Unternehmensgründungen anging. Neue Branchen entstanden, traditionelle expandierten. So wurde schon lange Kalk abgebaut, doch der wurde immer stärker nachgefragt. Die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke kauften Gruben, die zuvor im Besitz von Familien waren, und gerieten zum Monopolisten. Erstmals verband sich Letmathe mit der Industrie des Ruhrgebiets.

Auch in der Eisen- und Zinkbranche habe es einen enormen Auf-

schwung gegeben, ab Mitte des 19. Jahrhunderts sei in großem Stil abgebaut worden, so Toro. Letmathes Vorteil gegenüber der Grube, wo es viel Zink gab, seien wieder der flache Raum für Großindustrie und die Bahnanbindung gewesen.

Carl Overweg beeinflusste von Letmathe aus ganz Deutschland

Demografisch habe sich die Entwicklung parallel gezeigt: „Die Arbeit ist in Letmathe, es gibt zu viele Kinder pro Bauernhof.“ So stieg die Zahl der Einwohner von 664 im Jahr 1786 bis 1910 auf 7450 an. Dann habe es bis 1955 eine Stagnation gegeben, die mit der Eingemeindung von Oestrich und der Zuwanderung aus den Ostgebieten gestoppt worden sei. Einer der typischen Vertreter des Bürgertums sei Carl Overweg (1805-1876) gewesen: Er war unter anderem

Die erste Ortsgeschichte hatte Karl Heimann 1950 veröffentlicht.

Aufsichtsratsvorsitzender des Hörder Hüttenvereins, der Massener Bergwerksgesellschaft, der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und zweier Gewerkschaften sowie Vorsitzender des Märkisch-Westfälischen Bankvereins, des Kölner Schaafhausenschen Bankvereins, der Berliner Handelsgesellschaft und der Deutschen Bank in Berlin. Außerdem war er Preisrichter für die Weltausstellungen 1851 in London und 1855 in Paris. So nahm er von Letmathe aus Einfluss auf ganz Deutschland.

Den nächsten Vortrag zur neuen Ortsgeschichte wird es am Donnerstag, 10. Oktober, geben: Dann spricht Rolf von der

Beck über „Die Entwicklung des Letmather Schulwesens seit 1945“. Prof. Hiram Kümper referiert am Donnerstag, 14. November, über „Zwischen Beschaulichkeit und Unruhe: Letmathe in der frühen Neuzeit“. Beginn ist jeweils um 18.30 Uhr im Gewölbekeller, der Eintritt ist frei.

